

Lausitzer Zeitung

u e b ft

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljährlicher
Abonnements-Preis
für Görlitz 15 Sgr.,
durch alle Königl. Post-
ämter 18 Sgr. 3 Pf.

Erscheint jeden
Dinstag, Donnerstag
und Sonnabend.
Expedition:
Langestraße No. 185.

No. 147.

Görlitz, Donnerstag den 15. December.

1853.

Deutschland.

Berlin, 12. Decbr. Die Verwaltung der Staats-
schulden macht bekannt, daß vom 2. Jan. k. J. ab auch
die noch umlaufenden Darlehns-Kassenscheine vom 15. April
1848 gegen neue Kassenscheinweisungen vom 2. Novbr. 1851
werden umgetauscht werden. Wenn übrigens alte Kassens-
Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine zugleich zum Um-
tausch präsentirt werden sollen, so müssen beide Arten von
Papieren durchaus von einander getrennt werden.
Nach Ablauf von 9 Monaten wird ein Präklusiv-Termin an-
beraumt werden, mit dessen Eintritt alle noch nicht einglie-
ferte Darlehns-Kassenscheine ungültig werden.

Laut Bekanntmachung des Kriegs-Ministeriums
vom 2. Dec. c. hat Se. Majestät der König mittelst Aller-
höchster Kabinettsordre vom 20. Oct. c. folgende am 1. April
1854 auszuführende Dislocations-Veränderungen zu beschlie-
ßen geruht: 1) Von dem jetzt in Frankfurt a. M. stehenden
29. Infanterie-Regiment soll der Stab, das 1. und Füsilier-
Bataillon nach Trier, das 2. Bataillon nach Saarlouis ver-
legt werden. 2) Das 38. Infanterie- (6. Reserve-) Regi-
ment wird von Mainz nach Frankfurt a. M. verlegt und tritt
von der Brigade der Besatzung der Bundesfestung Mainz in
den Verband der 31. Infanterie-Brigade. 3) Das 34. In-
fanterie- (2. Reserve-) Regiment wird von Trier nach Mainz
verlegt und tritt von der 31. Infanterie-Brigade zur Brigade
der Besatzung der Bundesfestung Mainz über. 4) Das 7.
Jäger-Bataillon wird von Düsseldorf nach Frankfurt a. M.
verlegt.

In der Zweiten Kammer hat sich neben den poli-
tischen Fractionen eine Fraction gebildet, die nur in Handels-
und gewerbliche Angelegenheiten betreffenden Fragen geschlos-
sen auftritt. Dieselbe hat die Anhänger des Schutzollsystems
zu Mitgliedern und spielt Herr Harkort darin die Hauptrolle.
Man hofft Seitens der Fraction in dieser Session eine be-
sondere Thätigkeit entwickeln zu können.

Breslau, 10. Dec. Der Fürstbischof von Breslau,
Dr. Förster, hat den Hrn. v. Montlach, welcher in Rom
seine Studien machte, zu seinem Secretair ernannt und jüngst
das Protectorat des Lesevereins der katholischen Studenten an
der Breslauer Universität übernommen.

Nach dem „Schl. Kirchenblatt“ hat der Fürstbischof
von Breslau wegen der Vorgänge in Baden dem Clerus
vorgeschrieben, in der heiligen Collecte Contra persecutores
ecclesiae einzulegen. Zugleich habe derselbe an den Erzbi-
schof von Freiburg ein Privatschreiben erlassen, worin er
sich, im Falle der Nothwendigkeit, erbietet, die Einkünfte
seines Bisthums mit ihm zu theilen.

Hamburg, 10. Decbr. Die directe Auswanderung
über Hamburg betrug in diesem Jahre bis jetzt laut Aus-
clarierung bei der hiesigen Polizeibehörde 17,314 Passagiere
mit 109 Schiffen: nämlich 14,227 Erwachsene, 2489 Kinder
unter acht Jahren und 598 Säuglinge.

Oesterreichische Länder.

Wien, 10. Dec. Vorgestern beehrte Se. Majestät
der Kaiser in preuß. Obersten-Uniform Se. Königl. Hoheit
Prinz Friedrich Wilhelm v. Preußen im Gasthose zum Kö-
niglichen Kaiser mit einem Besuche. Nachmittags wohnte der
Prinz der Hofstafel und Abends mit Sr. Majestät der Vor-
stellung der „Hochzeit des Figaro“ im Hofopertheater bei.

Graf Paul Esterhazy, der in Folge des ungarischen
Revolutionskrieges flüchtig gewesen war, und seitdem zumest

in London gelebt hatte, hat, wie englische Blätter melden,
von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich die Erlaubniß
erhalten, in die österr. Staaten zurückzukehren.

Nach Berichten aus Paris, sagt die „Presse“, hat
der k. k. österr. Gesandte in Paris, Herr v. Hübnert, über
die Fusion Erklärungen abgegeben, denen zufolge die gegen-
seitigen Besuche der beiden Herzoge den Charakter eines poli-
tischen Actes nicht hatten, da Oesterreich nie dulden würde,
daß auf seinem Gebiete ein Act vollzogen werde, der von
einer befreundeten Macht als feindselig gedeutet werden könnte.

Triest, 11. Dec. Nach einer Meldung der „Triester
Zeitung“ sind Pero Petrovich und mehrere montenegrinische
Senatoren in Folge einer gegen den Fürsten Danilo gerichteten
mißglückten Verschwörung flüchtig zu Cattaro angekommen.

Turin, 4. Dec. Der Cassationshof hat die in der
Angelegenheit des Schiffscapitäns Grafen Persano (unter
dessen Commando, wie seiner Zeit gemeldet wurde, ein
Dampfer, an dessen Bord sich Se. Maj. der König befand,
einen gefährlichen Leck erhielt) vom Obermarineconfeil zu Ge-
nung ausgesprochene Verurtheilung definitiv verworfen, aner-
kennend, daß die Schuld, die dem Grafen zur Last gelegt
ward, nach den bestehenden Gesetzen keiner Strafe unterliegt.

Schweiz.

In Schinznach (Canton Aargau) ereignete sich ein
eigenthümlicher Unglücksfall. Zwei Kinder spielten in einer
Scheune, indem sie das Füttern des Viehes nachahmten.
Ein sechsjähriger Knabe ließ sich mit einem Strick um den
Hals an einen Steighaken binden und von seinem Schwester-
chen Heu vorlegen. Wie er sich nun bückt, um mit dem
Munde nach dem Heu zu langen, gleitet er plötzlich aus und
erstickt bald an dem mit einer Schleife zulaufenden Stricke.

Frankreich.

Paris, 11. Dec. Das Kriegs-Ministerium hat aus
Algier Berichte über einen neuen Sieg über ununterworfenen
Stämme im Süden der Provinz Dran erhalten, wobei diese
70 bis 80 Tode, 20,000 Hammel und 800 Kameele ein-
büßten, die Franzosen aber nur 14 Tode und 14 Verwun-
dete hatten. Der Sieg wurde durch zwei Stämme unter-
worfenen Araber, 1000 Pferde stark, und 140 Saphis, er-
fochten. Französischerseits befehligte ein Kavallerie-Major.
Die Feinde standen unter zwei im Süden sehr berühmten
Häuptlingen, die angeblich beide schwer verwundet wurden.
Unterwerfungs-Anerbietungen waren die Folge dieses Sieges.

Zweiundzwanzig in der belle jardiniere angestellte
Leute sind verhaftet worden auf Grund eines angeblich ent-
deckten Complottes, welches bereits früher mehrere Verhaf-
tungen herbeigeführt hat. Die belle jardiniere ist ein ganz
in der Nähe des kürzlich restaurirten Pont de la Samaritane,
dessen Einweihung Louis Napoleon in einigen Tagen
beizohnen sollte, gelegenes Mode-Magazin. L. Napoleon
begab sich gestern nicht aufs Boulevard zur Einweihung der
Rue de Strasbourg, und man schreibt seine Abwesenheit
eben der Entdeckung jenes Complottes zu. In dem erwähn-
ten Magazine sind angeblich mehrere Gewehre entdeckt und
mit Beschlag belegt worden; doch möchte ich für die Wahr-
heit dieses Gerüchtes nicht einstehen. Fünf der Verhafteten
sind wieder in Freiheit gesetzt worden.

Herr Dupin hat offenkundig seinen Frieden mit
der Regierung geschlossen und wird Neujahr auf der Sena-

toren-Liste stehen. Der wigige Advocat soll dieser Tage gesagt haben: „Hält der Herzog von Nemours mich etwa für einen Wechsel, zahlbar in Froschdorf?“ Uebrigens hat die Fusion offenbar nur einen Vorwand für seinen Uebertritt gegeben.

Spanien.

Madrid, 9. Dec. Der Senat hat heute in der Eisenbahn-Frage mit 105 gegen 69 Stimmen gegen das Ministerium entschieden; man sieht der Schließung der Session entgegen.

Großbritannien.

London, 9. Dec. Die Strikes der Arbeiter im Fabrics-District von Preston und Wigan dauern nun volle 10 Wochen. Eine erstaunlich lange Zeit, wenn man bedenkt, daß Tausende von Arbeitern in dieser Frist keinen Heller verdienten, daß ihre Weiber und Kinder, die sonst auch in den Fabriken einige Schillinge verdienen, mit ihnen feiern. Je müßiger der Arbeiter, desto mehr giebt er in der Regel für Tabak und geistige Getränke aus; Brod, Fleisch und Kohlen sind überall auf dem Lande in demselben Verhältnisse wie in London gestiegen, und doch merkwürdig genug! beharren noch die meisten Arbeiter auf ihren Forderungen.

— Der Sohn des Kaisers von Haiti befindet sich jetzt in England und wird, wie es heißt, ein Jahr lang hier zubringen, um seine Erziehung zu vollenden. Der Kaiser selbst soll die Absicht haben, im nächsten Frühjahr Paris und London mit einem Besuche zu beehren.

Rußland.

St. Petersburg, 3. Dec. Auf Unterstellung des General-Kriegs-Gouverneurs von Moskau, Grafen Salkowsky, läßt der Kaiser der sämmtlichen Kaufmannschaft und dem Adel Moskau's für die zum Geschenk dargebrachten 36,000 R. S. und 540 Zugpferde, um dieselben im Kriege gegen die Türken zu verwenden, seinen Dank aussprechen. Graf Salzkowsky bringt, dem Allerhöchsten Willen gemäß, die Annahme des dem Vaterlande dargebrachten Opfers zur allgemeinen Kunde.

— Nach einem zweiten Berichte aus Odessa vom 5ten d. M. wird der Schaden, den die Türken durch diese Niederlage erlitten, auf acht bis zehn Millionen Silbergulden an Werth geschätzt, wobei der Verlust der am Bord gewesenen Kassen mit sehr namhaften Beträgen, von denen eine allerdings gerettet wurde, nicht gerechnet ist. Die sieben Fregatten hatten zusammen 336 Kanonen, je 40 bis 56 Kanonen am Bord. Die Transportschiffe führten Munition und Kriegsgeräte und Landungstruppen. Die Fregatten allein waren mit je 500 und 400 Mann besetzt. Die Corvetten hatten 18 Kanonen. Die Fregatten gehörten zu den besten Schiffen der Türkei. Ein Theil der Mannschaft konnte sich mit Booten und durch Schwimmen retten. Auch ein Dampfer hat sich gerettet.

Orientalische Angelegenheiten.

Der Wiener „Presse“ schreibt man aus Konstantinopel vom 24. Nov.: „Man will hier wissen, daß die verschiedenen Völkerstämme des Kaukasus sich zur Stellung sehr bedeutender Contingente gegen Rußland verpflichtet haben. So wollen die Kurden 30,000 Mann, die Drusen 45,000 M. und Schemil 50,000 Mann gegen die Russen führen. Man erzählt sogar, daß Dost-Mohammed in Kabul 12,000 M. zum heiligen Kriege führen werde.“ — Dem Wanderer wird unter demselben Datum geschrieben: „Man erzählt sich hier viel von den Umtrieben der hiesigen Armenier, die im Sinne Rußlands agittiren und die höchsten Würdenträger der Pforte bestochen haben sollen. Unmöglich wäre dies nicht, denn seit jeher spielte das Geld in russ. Feldzügen eine große Rolle.“

— Ein engl. Offizier, der die ganze Fortifications-Linie des Bosphorus genau untersucht hat, versichert, daß sich die Forts sämmtlich in einem sehr guten verteidigungsfähigen Zustande befinden. Im Ganzen haben die Forts und Batterien an der 19½ Meilen langen europäischen Küste 251, auf der 24 Meilen langen asiatischen Küste 235 Geschütze. Totalsumme 486. Die türkische Flotte bei Bujukdere zählt,

mit der ägyptischen vereinigt, 2000 Kanonen, 8 Linien-Schiffe, 7 Fregatten, 8 Corvetten, 9 Briggs und 8—10 Dampfer.

Die türkischen Provinzen sind durch die Kriegsverhältnisse in die äußerste Noth versetzt; dennoch werden täglich Fälle erzählt, daß arme Personen ihr kleines Hab und Gut veräußerten und den Betrag zur Equipirung von Freiwilligen verwendeten.

Konstantinopel, 28. Nov. Das „Journal de Constantinople“ füllt seine Spalten mit der Aufzählung patriotischer Gaben. Die Beamten des Secretariats und der Quarantaine haben ansehnliche Vorräthe an Wäsche für die Armee geschenkt; eine Wittve in Saïda verkaufte ihr Grundstück, um für den Erlös, 2000 Piafter, zwei Freiwillige auszurüsten. Dieselbe und ähnliche Handlungen kamen auch anderwärts vor. Der Vorstand der türkischen Klöster in Damaiskus, Scheich Mohammed Effendi, hat angeblich 12,000 Freiwillige gesammelt, die sich, in ein Infanterie- und Kavalleriecorps vereinigt, der Regierung zur Verfügung gestellt haben u. c. — Bei dem glänzenden Feste, das der türkische Großadmiral den englischen und französischen Admiralen am Bord des türkischen Linien-Schiffes „Nahmudie“ am 22. in Bujukdere gab, brachte der Festgeber Toaste auf das Wohl Ihrer Majestäten der Königin Victoria und des Kaisers Napoleon, Viceadmiral Hamelin auf das Wohl des Sultans und Admiral Dundas auf das des Großadmirals aus. Dem Banket folgte ein auf dem Verdecke gegebenes Concert. Zu diesem Behufe hatte man das Verdeck in einen prachtvollen Concertsaal umgestaltet; es war mit rothem, goldgesticktem, mit den Farben der Türkei, Frankreichs und Englands geschmückten, zeltartig vom großen Mast ausgeprägten Samme überdeckt und buntfarbig beleuchtet. Das Orchester der italienischen Oper trug mehrere Musikstücke vor, worauf ägyptische Nationaltänze producirt wurden. Als die Gäste das Schiff um Mitternacht verließen, war das Meer auf weite Entfernung hin mit bengalischem Feuer taghell beleuchtet. Dasselbe Fest wurde Tags darauf den zweiten Commandanten der englischen und französischen Schiffe gegeben, wobei in Abwesenheit des Großadmirals zwei andere hochgestellte türkische Würdenträger die Honneurs des Festes machten.

Es war doch nicht richtig, wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, daß die gesammte türkische Flotte aus dem schwarzen Meere nach dem Bosphorus zurückgekehrt sei. Eine Abtheilung derselben hat bei Sinope (vorspringende Küste von Kleinasien) eine arge Schlappe erhalten. Eine telegraphische Depesche aus Odessa vom 5. Decbr. meldet darüber: „So eben langte mittelst eines Adjutanten des Fürsten Menschikoff die vollkommen verlässliche Nachricht hier ein, daß der russ. Admiral Nachimoff am 18.30. Novbr. d. J. mit 6 Linien-Schiffen eine türkische Flottendivision in Sinope angegriffen und ungeachtet des Feuers der Landbatterien bis in die Rhede auf Kartärschenschußweite eindringend, in einer Stunde 7 türkische Fregatten, 2 Corvetten, 1 Dampfschiff und 3 Transportschiffe völlig zerstört hat. Bloß eine türkische Fregatte mit Deman Pascha, dem commandirenden Admiral am Bord, hoffte man nach Sebastopol führen zu können. Sie mußte jedoch, zu sehr beschädigt, im offenem Meere ihrem Schicksale überlassen werden, nachdem Osman Pascha und sein Gefolge auf russ. Schiffen untergebracht worden waren. Von den russ. Schiffen litt das Admiralschiff am meisten, obgleich es bereits in Sebastopol angekommen ist. Der Adjutant des Fürsten Menschikoff verließ um 11 Uhr Odessa, um die Nachricht sogleich zu überbringen. Telegraphische Berichte aus Bucharest stimmen mit dem Inhalte dieser Nachricht aus Odessa überein.“

Während dessen liegen die vereinigten Flotten fortwährend regungslos vor Konstantinopel. Wenn nicht Alles trügt, ist in Paris und London eine antikriegliche Wendung eingetreten. Lord Redcliffe erhielt fast plötzlich Instructionen, die ihn zu einer sehr dringenden Friedensvermittlung aufporen und Baraguay d'Hilliers, von dem man nichts Anderes in Konstantinopel glaubte, als daß er der Gesandte des Krieges sei, führt, zum Ersauern der Pforte, eine energische friedliche Sprache. Der Schlüssel zu diesem Räthsel liegt in einer Meldung, welche die „N. Z.“ aus Paris bringt: England und Frankreich haben sich nicht geeinigt; es ist keine Alliance zu Stande gekommen. Auch aus dem neuesten Moniteur-Artikel ist dies herauszulesen. Sind England und Frankreich aber nicht

allirt, so wird weder England allein, noch Frankreich allein voraussichtlich eine kriegerische Position gegen Rußland einnehmen. Die Türkei wird vielmehr auf sich selbst angewiesen sein. Je früher man in Konstantinopel zu dieser Ueberzeugung kommt, desto besser wird es für die Interessen der Türkei und hoffentlich für eine baldige Wiederherstellung des Friedens sein.

Vom Kriegsschauplatze an der Donau wird nur von unwichtigen Truppendislocationen gemeldet. In Jassy ist am 30. Nov. der vom Kaiser v. Rußland ernannte General-Gouverneur der Donaufürstenthümer, General-Lieutenant v. Budberg, angekommen. Er wird seinen Sitz in Bucharest nehmen. Der Fürst von Serbien ist von Belgrad nach Krajewak abgereist.

In Bucharest war am 4. December ein Theil des Gefolges des kais. russischen Commissars General Budberg eingetroffen. Der General selbst, dessen Ankunft in Jassy am 30. v. M. erfolgt ist, ward in kürzester Zeit in Bucharest erwartet. Der Ankunft des Osten-Sacken'schen Corps, für dessen Aufnahme in Jassy am 3. alle Anstalten getroffen waren, wird zwischen dem 15. oder 20. d. M. entgegen gesehen.

Ein Bericht aus Galacz vom 5. d. M. bestätigt die am Sonnabend hier eingetroffenen Nachrichten über das Seegefecht bei Sinope. Der Jubel der Russen über den glänzenden Sieg war groß. Eine zweite türkische Dampfflottillen-Abtheilung von fünf Kriegsdampfern, worunter 2 Fregatten, wurde am 30sten v. M. an der Küste Kleinasien's von russ. Kriegsschiffen gesehen und verfolgt, scheint aber, so weit die Berichte bis jetzt reichen, entkommen zu sein, auch östlich von Sneboli kreuzten am 30sten russ. Kriegsschiffe.

Nach Berichten aus Bosnien machte sich in den ersten Tagen d. M. dort eine unruhige Stimmung bemerkbar. Die Bosnier forderten, die gegenwärtige Lage der Dinge benutzend, mit Ungefüg, daß jetzt die Türken Steuern zahlen sollen. Die Rajah hätten lange genug Steuern gegeben. Der Aufruf zur Stellung bosnischer Freiwilligen hat nur geringen Erfolg gehabt. Der Gouverneur decretirte nun einen zwangsweisen Landsturm. Jede Dorschaft muß eine Zahl Bewaffneter stellen und erhalten. Dieser Landsturm soll 15,000 M. stark an der serbischen Grenze aufgestellt werden.

Die neulich mitgetheilte Nachricht von der Einnahme zweier Forts in Aghien, trotz der verzweifelten Gegenwehr der Russen, durch die Türken bestätigt sich vollkommen. Es sind dies zwei sehr wichtige Bergvesten am Kaukasus mit Namen Akiska und Alchazik, und dürfte der Besitz derselben für die Verbindung der türkischen Armee mit den kaukasischen Völkerstämmen von sehr entscheidenden Folgen sein, die es Rußland bereuen lassen dürften, die orientalische Frage nicht noch länger ruhen gelassen zu haben.

Mit Bezug auf die am 21. Nov. erfolgte Wegnahme des ägyptischen Dampfers Pervas Bahri durch den russischen Dampfer Wladimir-meldet der „Russische Invalide“, daß der Verlust der Türken bei jener Gelegenheit sich auf 134 Gefangene, 22 Todte (darunter der Capitän und zwei Offiziere) und 18 Verwundete belief, während der Verlust der Russen auf nur 2 Todte (darunter ein Adjutant des Vice-Admirals Korniloff) und 3 Verwundete angegeben wird. Der Wladimir wurde bekanntlich von dem Vice-Admiral Korniloff befehligt, hatte die Küsten der europäischen Türkei recognoscirt und stand, als jener Zusammenstoß erfolgte, im Begriff, sich dem an der anatolischen Küste kreuzenden, vom Vice-Admiral Machinow befehligten Geschwader anzuschließen. Der Kaiser von Rußland hat verfügt, daß der Wladimir hinfort den Namen Korniloff führen soll. Außerdem sind alle Offiziere desselben um eine Stufe befördert worden, und an Ordensverleihungen hat es gleichfalls nicht gefehlt, während die Schiffsmannschaft mit Geld-Verlohnungen bedacht worden ist (der Unteroffizier mit 10, der Matrose mit 5 Silberrubeln).

A s i e n.

Die „N. N. Z.“ enthält aus dem neuesten Berichte des Prof. Neumann Folgendes aus China: Die Aufständischen haben aus Haß gegen jeden Idolendienst, das berühmte buddhistische Denkmal im Dankbarkeitsstempel, den sogenannten Porzellanthurm, vollkommen zerstört. Die

Welt ist dadurch um ein Wunderwerk ärmer geworden. — Die ehemalige Miß Dora Gabriel, verw. Güglaff, hat nach Austheilung einiger Körbe — mit einem Vermögen von 20,000 Pfund und darüber giebt's allenthalben, nicht bloß in China, Freier genug — einen blutjungen Unterarzt im Ceylonischen Schützenregiment geheirathet. Mißreß Croft, wie die Dame jetzt heißt, hat vor einiger Zeit einer hochgeehrten Königin im Norden Geschenke geschickt; der alte Oheim ihres verstorbenen Mannes, ein armer Schulmeister im Posen'schen, dem Güglaff ein Jahrgehalt versprochen haben soll, ward mit einem demüthigen Gesuch um einen Nothpfennig abgewiesen.

Bombai, 14. Nov. Fortwährendes Räuberunwesen in Birma. General Godwin ist in Simla gestorben. In Rangun hat eine Meuterei von 100 Sträflingen stattgefunden; dieselben wurden größtentheils niedergemacht. In Bham-poa herrscht große Aufregung wegen Einkerkung einer Chinesin, die sich später selbst tödtete, durch den englischen Consul Bird, den amerikanische Matrosen schützen mußten.

V e r m i s c h t e s.

Der Magistrat einer kleinen Stadt in Pommern hat bei der Zweiten Kammer um Einführung der Prügelstrafe petitionirt. Unsere Stadt, heißt es in der Petition, ist mit Arbeiterfamilien übersüllt, die zum Theil in den vergangenen Jahren bei den hier ausgeführten Chausséearbeiten sich hierher zogen und festgesetzt haben; der größere Theil dieser Leute befindet sich in dem kräftigsten Alter und dennoch leben sie wie die Bienen auf dem Felde. — Sie arbeiten nicht, auch wenn man ihnen Arbeit bietet. So haben wir Gelegenheit gefunden, einige hundert Morgen Waldboden in Kultur anzuthun, wobei der fleißige Arbeiter täglich bis 15 Sgr. verdienen kann; wir lassen außerdem den ganzen Winter hindurch Holz schlagen und haben in Rücksicht auf die Theuerung das Schlägerlohn enorm hoch gestellt, aber die Arbeiter der Stadt verweigern die Uebernahme der Arbeit und die Tagelöhner der benachbarten Dörfer mußten zur Arbeit genommen werden, während die städtischen sich herumtreiben, dem Trunke ergeben sind und für ihre Familien keine Sorge tragen. Ihre Kinder jagen sie im zartesten Alter zerlumpt und barfuß des Morgens aus den Wohnungen, um sich die Nahrung zu erbetteln, und eben so gehen ihre Frauen bettelnd umher, während sie in den Brauntweinhäusern liegen. Bei diesem liederlichen arbeitsscheuen Volke fruchten Vorstellungen nicht mehr, und nur die Prügelstrafe scheint das einzige Mittel zu sein, diese Leute auf einen besseren Weg zu führen, die kräftig und bei gesunden Gliedern, statt zu arbeiten, nur den Lüsten fröhnen.

Ein junger Mann stahl einem Manne aus dem gemeinschaftlichen Kleiderspindel einen Rock und ein Paar Weinkleider, und versetzte alsbald beides für 3 Thlr. Der Diebstahl wurde bald entdeckt und der Thäter gab als Motiv an, daß er sich mit diesem Gelde zwei Pistolen habe kaufen wollen, um sich und seine Geliebte, deren Hand ihm von der Mutter verweigert worden, zu erschließen.

Am 25. Nov. d. J. feierte der Bürgermeister Johann Gottlob Schöne zu Sebnitz im Meißner Hochlande seinen neunzigsten Geburtstag und wurde bei dieser Gelegenheit von einer 86 Köpfe zählenden Nachkommenschaft beglückwünscht, nämlich von 3 Kindern, 17 Enkeln, 61 Urenkeln und 5 Urenkelnen.

Capitain Warner, von dessen Zerstörungsmaschine vor mehreren Jahren viel die Rede war, ist jetzt in Washington plötzlich gestorben und hinterläßt eine Frau mit sieben Kindern in Dürftigkeit. Er war in der letzten Zeit wieder sehr sanguinisch, daß ihm die Türkei seine Giffung abkaufen werde. Ob das „Geheimniß“ in seinen Papieren enthüllt ist, wissen wir nicht.

Für die Freunde der Wissenschaft und ihrer Lehre dürfte folgende Uebersicht über den Besuch der vaterländischen Universitäten von Interesse sein. Die Frequenz der deutschen Universitäten betrug nämlich im Sommerhalbjahr 1853: Nach

der Gesamtzahl der immatriculirten Zuhörer: Wien 1964, München 1893, Berlin 1491, Prag 1025, Bonn 862, Breslau 806, Leipzig 794, Tübingen 743, Heidelberg 719, Würzburg 705, Göttingen 669, Halle 616, Erlangen 431, Jena 420, Gießen 412, Königsberg 347, Münster 328, Freiburg 327, Graz 250, Marburg 227, Innsbruck 221, Greifswald 204, Olmütz 200, Zürich 189, Bern 157, Kiel 132, Rostock 108, Basel 67.

Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 14. Dec. Gestern Abend um 7 Uhr entstand wahrscheinlich durch Vernachlässigung in einer Bodenkammer eines Hauses in der Reißstraße Feuer, das aber durch schnelle Hülfe rechtzeitig gelöscht und dadurch weiterer Schaden verhütet wurde.

— Am 9. Dec. hatte in der Abendstunde ein Knecht aus Warmbrunn seinem ehemaligen Dienstherrn auf einem Dorfe bei Löbau ein Pferd gestohlen. Durch die schnelle Anzeige des Bestohlenen wurde der Dieb sammt dem Pferde noch an demselben Abende in der ersten Stunde in unserer Stadt von zwei Nachtwächtern aufgegriffen und in sicheren Gewahrsam gebracht.

— Der General v. Radewig hat trotz seiner schweren Krankheit an den Hrn. Dir. Kaumann hier selbst ein verbindliches Dankschreiben richten lassen, wegen der freundlichen Uebersendung der trefflichen Arbeiten über Symbolik in der Baukunst des Mittelalters.

— Die städtischen Behörden von Liegnitz haben in dankbarer Anerkennung der großen Verdienste ihres früheren Dirigenten, unseres Hrn. Oberbürgermeisters Joemann, Ritter etc., um die Stadt Liegnitz, eine Straße nach seinem Namen benannt, welche nunmehr die Joemannstraße heißt.

Wenn man von Görlitz nach Sirbigsdorf geht, erblickt man rechts am Wege ein graues steinernes Denkmal, gewöhnlich der Kreuzstein genannt, zur traurigen Erinnerung an eine That, deren Jahrestag der heutige Tag ist. Christian Schäffer sagt in seinen Görlitzer Annalen Folgendes: „Anno 1666 den 15. December h. p. 4. ist der von Salza dessen zu Eberbach Landesältesten Bruder von dem Schachmanne dessen anigo zu Königs-hain seinem Sohne, durch einen Duell, so der von Salza dem Schachmanne abgenöthiget, aufm Wege bey Altmanns (anigo Andrea Ludwigs) Vor-Berge erschossen worden.“

Aus der sächs. Lausitz, 10. Dec. Der Verein zur Herausgabe nützlicher wendischer Schriften schreibt rüftig auf seiner betretenen Bahn fort. Die herausgegebenen biblischen Geschiedten sind nun vollendet und eine neue Schrift: „Grünland“, 2 Theile, von Candidat Jentsch, ist bereits unter der Presse und wird nächstens an die Mitglieder „Matica“ vertheilt werden. Von den durch den evangelisch-lutherischen Verein zu Nachlau in wendischer Sprache erscheinenden und mit einer Vorrede von Dr. Harleß versehenen symbolischen Bücher sind bereits 12 Hefte an die Subscribern versendet. Auch die sprachliche Literatur hat durch eine wendische Grammatik von Kaplan Schnei der einen werthvollen Zuwachs erhalten. Sie behandelt nicht nur die sprachlichen Grundzüge des wendischen Dialekts, sondern auch die der katholischen Orthographie, welche von der evangelisch-lutherischen wesentlich abweicht.

[Eisenbahn durch die Lausitz.] Von Seiten des Comité's für die Centralbahn von Berlin über Luckau nach Löbau geht uns folgender Extract aus den Verhandlungen zu:

Löbau, 6. Nov. Der Wunsch nach Hebung der brüden Lausitzen in ihren industriellen und ökonomischen Beziehungen hatte in einigen Herren die Idee nach einer Verbindungslinie von Berlin nach Löbau, unter Ausficht der Verlängerung nach Pardubitz an der Nordbahn, also auch Wien, hervorgerufen. Diese Idee möglichst zur Ausführung gebracht zu sehen, waren heutigen Tages in Folge getroffener Vereinbarung im Gasthose zum schwarzen Lamm allhier: die Herren Hauptmann a. D. Amtsrath Krüger aus Wittenberg, Rittergutsbesitzer von Wolff auf Kriska bei Reichenbach, Rittergutsbesitzer Wilhelm Schmalz auf Stoffen bei Löbau, Rittergutsbesitzer von Beschwig auf Mittel-Sohland bei Reichenbach, Rittermeister a. D. Rittergutsbesitzer von Rößig-Drzewiecki auf Wendisch-Paulsdorf bei

Löbau, Bürgermeister Hartmann von hier, Stadtrath Muster von hier, Advocat Roigisch von hier, Vorstand der Stadtverordneten, zusammengetreten. Das Project, durch Hrn. v. Wolff auf Kriska näher dargelegt, fand allgemeinen Anklang und es entspann sich über Einschlagung der Wege, welche das Unternehmen zu unterstützen geeignet sein dürften, eine längere Discussion. Man einigte sich zuvörderst darüber, ein vorläufiges Comité zu bilden, welches sich als nächste Aufgabe die Verschaffung der erforderlichen Unterlagen durch Nivellements, Aufertigung der Karten und Pläne u. s. w., so wie die Herbeischaffung der nöthigen Geldkassen zu stellen habe. Nach dieser vorläufigen Bestimmung traten die vorgenannten Herren zu einem Comité zusammen und es verwilligten die Herren Vertreter der Stadt Löbau 150 Thlr., die Herren Schmalz auf Stoffen 50 Thlr., Rittermeister von Rößig-Drzewiecki auf Wendisch-Paulsdorf 50 Thlr., von Beschwig auf Mittel-Sohland 50 Thlr., von Wolff auf Kriska 50 Thlr., behielten sich übrigens vor, wegen Beziehung der beteiligten Städte und Grundstücksbesitzer weitere Einleitungen zu treffen. Man fand für angemessen, zur Wahl eines provisorischen Vorstandes des Comité's, dem die freie Verfügung über die Fonds zu den Vorarbeiten gegen Anweisung zu übertragen, so wie eines Kassensführers zu schreiben, und es erfolgte als Vorstand auf Herrn von Wolff auf Kriska, wogegen die Vertretung der Stadt Löbau es übernahm, die Kassensverwaltung einem ihrer Beamten zuzuweisen. Herr v. Wolff fand es für wünschenswerth, ihm für den Fall etwaiger Behinderung einen Assistenten zur Seite zu setzen. Herr Amtsrath Krüger ward ersucht und beauftragt, die Bahnlinie, wie sie bezweckt wird, in der nächsten Zeit zu bereisen, darüber eine Zeichnung anzunehmen und sobald als möglich vorzulegen. Derselbe übernimmt es übrigens, die Städte und größeren Grundstücksbesitzer, welche von der Bahnlinie in Preußen betroffen werden, von dem Unternehmen in Kenntniß zu setzen und deren Theilnahme zu erwecken. Dagegen soll den Städten und größeren Grundbesitzern in Sachsen, so weit sie von der Löbau-Zittauer Eisenbahn betroffen werden, von dem gewählten Vorstände Eröffnung zugehen.

Bemerk. 1) Hr. Rittergutsbesitzer v. Wolff auf Kriska ist auch zur Annahme von Beiträgen bereit, wegen der die Berechnung mit der Bahn-Kasse zu Löbau erfolgen wird. Kommt die Bahn zu Stande, so ist die Erstattung aller eingezahlten Beiträge natürlich aus dem dabei zu den Vorarbeiten bestimmten Fonds mit Gewißheit zu erwarten. — 2) Weiterhin dürfte die neue Bahn, welche von Berlin bis Löbau über Zossen, Gelsen, Luckau, Weiskau, Cottbus und möglichst nahe an Wustkau in vortheilhaftester Richtung geführt werden soll, durch eine Zweigbahn über Dahme nach Jüterbogk mit der Berlin-Anhaltischen Bahn, so wie durch eine andere Linie von Cottbus über Peitz nach Guben mit der Niederschlesisch-Märkischen Bahn verbunden werden. Es würde dadurch eine kurze Verbindung der Ober- und Nieder-Lausitz mit Leipzig und Magdeburg, so wie mit Frankfurt a. d. O., der Ostbahn und Schlessen erreicht werden. — 3) Von Berlin bis Löbau soll der Bau der Bahn durch eine in Berlin oder London zu bildende Aktien-Gesellschaft ohne Zins-Garantie oder sonstige Unterstützungen Seitens des Staats bewirkt werden, da bei der unfehlbar sehr großen Rentabilität der bei sehr günstigem durchweg ebenem Terrain mit einem geringen Anlage-Kapital von höchstens sechs Millionen Thalern zu bauenden Linie es nicht erforderlich erscheint, deshalb die Landes-Kassen zu belästigen. Was die Linie von Zittau über Reichenberg bis Pardubitz zur K. K. Staats-Nord-Bahn anbelangt, so würde solche durch eine andere Aktien-Gesellschaft in's Leben treten, falls die Staats-Kassen von Oesterreich und Sachsen solche nicht ausführen sollten. — 4) Was die Entfernungen anbelangt, so betragen solche von Berlin nach Wien gegenwärtig: a) auf der vorhandenen Bahn von Berlin über Köderau, Dresden und Prag 104½ Meilen, b) desgleichen über Breslau und Dierberg 110 Meilen. Künftig wird solche bei Benützung der Bahn betragen: a) von Berlin über Luckau und Cottbus nach Löbau auf der neuen Linie 27 Meilen, b) von Löbau bis Zittau auf der schon vorhandenen Bahn 4½ Meilen, c) von Zittau bis Pardubitz auf der neuen Linie 18½ Meilen, d) von Pardubitz bis Wien, auf der K. K. Staats-Nordbahn 40 Meilen. Zusammen 90 Meilen. Laut Berechnung über die Kosten des Baues der 27 Meilen langen Bahn von Berlin über Luckau nach Löbau werden zum Bau derselben 5,800,000 Thlr. erforderlich sein.